

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Mühlmann, Max Otto

urn:nbn:de:bsz:31-16275

Max Otto Mühlmann

wurde am 28. März 1847 in Thanhof bei Zwickau als Sohn eines Rittergutsbesizers geboren. Seine Schulzeit verbrachte er an der Zwickauer Realschule, wo er das Reifezeugnis zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst erhielt. Dann widmete er sich dem kaufmännischen Beruf, der ihn nach der Lehrzeit in Zwickau für längere Zeit zur weiteren Ausbildung nach Manchester und später nach Brüssel führte. 1869 nahm er an der Röstlerschen Bank in Heidelberg eine Stellung als Kassier an, und nachdem er kurze Zeit Teilhaber eines Droguengeschäftes gewesen war, trat er im Jahre 1874 in das blühende Geschäft seines Schwiegervaters Genz, des Besizers der Heidelberger Herrenmühle. Diese Fabrik entwickelte sich unter seiner tüchtigen Leitung so stetig weiter, daß sie kurz vor seinem Tode in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, in deren Aufsichtsrat er den Vorsitz führte. Neben seiner angestregten kaufmännischen Tätigkeit zeigte er immer lebhaftes Interesse für alle vaterländischen und öffentlichen Angelegenheiten. So war er eine Reihe von Jahren Stadtverordneter von Heidelberg und Mitglied des Stadtverordnetenvorstandes, stellvertretender Vorstand der Heidelberger Handelskammer und bis 1896 auch Mitglied des Eisenbahnrates. Er gehörte der evangelischen Kirchengemeindeversammlung und längere Zeit auch dem Ausschusse des gemeinnützigen Vereins an. Alle diese und noch andere Ämter, die ihm das Vertrauen der Müllereigenossenschaft übertragen hatten, führte er mit größter Gewissenhaftigkeit. Sein bescheidener, lebenswürdiger und ehrenhafter Charakter machten ihn überall beliebt. Am 6. August 1897 erlöste ihn der Tod von einem schweren Herzleiden, das ihn 1894 befallen hatte. (Chronik der Stadt Heidelberg für das Jahr 1897.)

Gernandt.

Moritz Müller

wurde am 5. Januar 1816 zu Pöbneck, welches damals Koburgisch war, geboren. Aus der Volksschule seiner Vaterstadt entlassen, wünschte er Musiker oder Lehrer zu werden; die Eltern, Wirtsleute, taten ihn jedoch zu dem Hofgoldschmied Zürn in Rudolstadt in die Lehre. Nach Beendigung derselben arbeitete er noch einige Zeit in Saalfeld und wanderte dann im Jahre 1834 über Nürnberg, Gmünd, Stuttgart nach Pforzheim. Müller ließ es sich hier angelegen sein, ein brauchbarer Arbeiter